

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Ausländern 1,20 Mk., in den Angehörigen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Landbriefträger Postgeld 1,70 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abend 7, an Sonntagen u. 8 1/2 — 9 Uhr geöffnet. — Sperrschranken der Redaktion Nachmittags von 4—5 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 5 gelbsteine Corpusteile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recamen außerhalb des Inseratenhefts 40 Pf. — Sammlische Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Befragen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 43.

Sonntag, den 20. Februar 1898.

138. Jahrgang.

### Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung findet für den Kreis Merseburg:  
**den 8. 9. 10. 11. 12. 14. 15. und 16. März cr.**

und zwar in folgender Ordnung stat:  
den 8. März cr. früh 8 1/2 Uhr in Lützen im Gasthose „zum rothen Löwen“ für die Dörfer und Gutsbesitze der Amtsbezirke **Alt-ronstedt, Lützen und Rigen;**  
den 9. März cr. früh 7 1/2 Uhr in Lützen im Gasthose „zum rothen Löwen“ für die Dörfer und Gutsbesitze der Amtsbezirke **Großgröben und Delitz a. S.;**  
den 10. März cr. früh 7 Uhr in **Schwenditz** „im Rathhause“ für die Stadt **Schwenditz** und für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Waltersdorf, Müschersdorf, Mochelwitz und Kleinliebenau;**  
den 11. März cr. früh 7 1/2 Uhr im **Thüringer Hofe** hieselbst für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Frankleben, Spegau, Niederelbica, Großgräfendorf und Wallendorf;**  
den 15. März cr. früh 7 1/2 Uhr im **Thüringer Hofe** hieselbst für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Hollenstein, Dörfau und Felix a. B.** und zwar die Dörferorten innerhalb der Amtsbezirke nach alphabetischer Ordnung.  
Darnach weise ich die **Magistrate**, die **Veren Gutsvorsteher** und **Ortsrichter** an, alle diejenigen Militärpflichtigen, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenszeiten befreit, sofort hierin in Kenntniss zu setzen und sich mit ihnen an den obigen Terminen in bisheriger Art **pünktlich** zu stellen. Die Gutsvorsteher können vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Kontrolle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldigtes Ausbleiben Orts- u. Besorger wird mit Ordnungstrafen vorgegangen werden.  
Nach § 62 I der deutschen Verordnungs vom 22. November 1888 erfolgt die **Beurteilung der Militärpflichtigen** durch die **Ortsbehörden**.  
Den **Magistraten**, **Orts-** und **Gutsbehörden** wird daher in den nächsten Tagen mit den **Stammrollen**, die von den Orts- u. Behörden zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen zu geben. Nach diesem Verzeichnisse sind die Mannschaften von den Orts- u. Behörden zu bezeichnen, sie anzuweisen, am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermählung der gefälligen Strafen mit **reingewaschenem Körper** und **reinem Hemd** zur Musterung zu erscheinen. Die **obigen Verzeichnisse**, welche als **Beurteilung** dienen sollen, sind **sorgfältig aufzubewahren** und durch die Orts- u. Vorsteher am Musterungstage **früh 7 Uhr resp. 7 1/2 Uhr** im Aushebungsorte abzugeben, um hiernach die Mannschaften ordnen zu können. Das **pünktliche Erscheinen der Ortsrichter** ist daher **durchaus notwendig**.  
Ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß nur die in diesseitigen

Kreisen wohnenden Militärpflichtigen zu beordern sind, während für die inzwischen verstorbenen Mannschaften eine **Erde nicht auszufertigen** ist.  
Mannschaften, welche an **epileptische** leiden, haben dies durch 3 Zeugenaussagen, welche von einer Behörde protokolllarisch aufgenommen und an **Erde** statt abgegeben werden, zu beweisen und diese **Beweisstücke** im Musterungsorte vorzulegen. Alle Reklamationen müssen auf die vorgeschriebenen Formulare geschrieben werden. Dieselben sind von den Ortsbehörden begutachtet bis zum

### 27. Februar cr.

in duplo an mich einzureichen, ich mache jedoch hierbei darauf aufmerksam, daß gemäß § 33 der Verordnungs Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten sie vor dem Musterungstermin rechtzeitig erscheinen, um die eventuelle Arbeitsunfähigkeit derselben feststellen zu können. Das Nichterscheinen der Beteiligten ist ein Grund zur Verwerfung der Reklamation.  
Die Väter resp. die Mütter derjenigen Pflichtigen, welche eine Reklamation eingereicht haben, müssen im Musterungstermin rechtzeitig erscheinen, um die eventuelle Arbeitsunfähigkeit derselben feststellen zu können. Das Nichterscheinen der Beteiligten ist ein Grund zur Verwerfung der Reklamation.  
Den 8. Tag des Erziehungsjahres, also den 16. März, findet die **Loosung im „Thüringer Hofe“** hier statt. Wer selbst seine Loosungsnnummer ziehen will, muß an diesem Tage nochmals vor der Erziehungskommission erscheinen.  
Da während der Musterung gleichzeitig auch das **Classifications-Geschäft** der Reserve, der Landwehr und des Landsturmes I. und II. Aufgebots, sowie der der Erziehungsjahre angehörigen Mannschaften abgehalten wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer **Wahlmöglichkeit** ebenfalls bis

### 27. Februar cr.

in doppelten Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formulare gehörig begutachtet bei mir einzureichen.  
Merseburg, den 15. Februar 1898.  
**Der königliche Landrath.**  
Graf v. Haußmannville.

### Bekanntmachung.

Die frühere **geborene Frau Freigeb. in Geddula** ist durch Verfügung des königlichen Herrn Regierungspräsidenten vom 10. Oktober 1896 zur **Ausübung der Beherrschungsämter** nicht mehr berechtigt.  
Die **Ausübung obestehender Tätigkeiten** ist der p. Freigeb. seitdem nicht wieder gestattet.  
**Der königliche Landrath.**  
Graf v. Haußmannville.  
Merseburg, den 13. Februar 1898.

Dem **Polizei-Kommissar Decker** hier ist mit Genehmigung des königlichen Herrn Regierungspräsidenten der Titel **„Polizei-Inspektor“** beigelegt worden.  
Merseburg, den 16. Februar 1898.  
**Der Magistrat.**

Dem **Polizei-Sergeanten Ernst** hier ist mit Genehmigung des königlichen Herrn Regierungspräsidenten der Titel **„Polizei-Wachmeister“** beigelegt worden.  
Merseburg, den 18. Februar 1898.  
**Der Magistrat.**

### Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung für die Stadt Merseburg findet nach einer Bekannt-

machung des königlichen Landratsamtes hier selbst vom 15. d. Mts.

**Freitag, den 11. März cr.**  
**Vormittags 7 1/2 Uhr**  
**im „Thüringer Hofe“**

hier selbst statt.  
Wir fordern demgemäß diejenigen Militärpflichtigen, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenszeiten befreit, hierdurch auf, zu der angegebenen Zeit und an dem bestimmten Orte mit **reingewaschenem Körper** und **reinem Hemd** pünktlich zu erscheinen.  
Den **Militärpflichtigen** werden noch besondere **Gesellschaftsbesuche** zugehen; es bleiben jedoch auch diejenigen, welche einen solchen nicht erhalten, verpflichtet, sich pünktlich zu stellen.  
Gegen ausbleibende Militärpflichtige kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Rücksicht zur Anwendung.  
In **Betreff der auszubehringenden Reklamationen** verweisen wir auf die vorgeschriebene **Beurteilung** des königlichen Landratsamtes mit dem Bemerkten, daß dieselben spätestens bis zum **25. Februar cr.** an uns einzureichen sind.  
Merseburg, den 17. Februar 1898.  
**Der Magistrat.**

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 18. Februar.** (Hofnachrichten).  
Se. Maj. der Kaiser ertheilte heute demitragend verordnete **Verträge** und **juristische Bemerkungen** russischer Hofschreiber von **Dresden** vor, mit welchem der Kaiser eine **„kühnliche Unterredung“** hatte.  
— Das **Präsidentenamt** des Kaisers an den **Präsidenten** der **Bereinigten Staaten von Amerika** hat folgenden Wortlaut:  
„President United States Washington.  
Let me express my sincerest sympathy to you and your country, at the terrible loss of the „Maine“ and the death of so many brave officers and men of your navy.“  
William L. R.“

**Uebersetzung:**  
„Präsident der Vereinigten Staaten Washington.  
Gestatten Sie mir, Ihnen und Ihrem Lande mein aufrichtiges Beileid an dem schrecklichen Verlust der „Maine“ und dem Tode so vieler braver Offiziere und Mannschaften Ihrer Marine auszusprechen.“

#### Wilhelm I. R.

Hierauf ist aus Washington folgendes Antwort-Telegramm eingetroffen:  
„His Majesty William Emperor and King Berlin.  
Voicing the deep sorrow of a stricken people I gratefully acknowledge Your Majesty's message of sympathy.“  
William Mc Kinley“

**Uebersetzung:**  
„Seine Majestät Kaiser und König Wilhelm Berlin.  
Als Vorträger der tiefen Trauer eines schwergetroffenen Volkes nehme ich dankerfüllt Kenntnis von Ihrer Majestät Beileidsbotschaft.“  
William Mc Kinley.“

— Der Reichstag hat heute die **Veratung des Militäretats** begonnen. Beim Titel **„Gehalt des Kriegsministers“** bringt der Abg. **Ungens** die **Sonntagsruhe** und **Sonntagsleistungen** in der **Armee** zur Sprache. Der **Redner** wünscht **Abfassung der Simultantruppen**. Der **Kriegsminister v. Goller** erwidert, eine **Setzung** habe berichtet, daß in **Röln** am **Lage Maria** **Verbindung** eine **Artillerieabteilung** ausgerückt und bei einem **Kampfereignis** **Dünger** **gesahren** worden sei. Der betreffende

Redacteur sei zu einer **Geldstrafe** verurtheilt worden. Das **vorgekommen** sei, sei ohne **höhe** **Absicht** **geschehen** und **werde** **Kemudr** **finden**. **Abg. v. Bel** sagt, es sei nicht zu **verwundern**, daß **nicht** **alle** **Beschwerden**, die **hier** **vorgebracht** **würden**, in **jedem** **Laufe** **richtig** **seien**. Es **würden** **ja** **auch** **vor** **den** **Staatsanwälten** **mit** **ihren** **Anklagen** **verhandelt** **würden**. Es **gelangen** **viele** **Anklagen** **an** **ihn**, aber **stets** **bitte** **der** **Beschwerdeführer**, **jetzen** **Namen** **nicht** **zu** **nennen**, da **er** **sonst** **verloren** **wäre**. **Wissensabteilungen** **kämen** **in** **der** **Armee** **nach** **immer** **viele** **vor**. Der **Redner** **führt** **einige** **Beschwerdefälle** **an**, **betont**, **daß** **die** **Uebersicht** **der** **Militärpflichtigen** **die** **Mängel** **der** **bestehenden** **Militärverfassung** **zeigen**, **betont** **ferner**, **daß** **die** **vom** **Generalauditeur** **Stiebach** **bei** **einer** **früheren** **Gesellschaft** **als** **Beispiele** **aus** **der** **amerikanischen** **Militärpflichtigen** **angeführten** **Strafen** **sich** **als** **nicht** **den** **Verhältnissen** **entsprechend** **erweisen** **hätten**, **wie** **aus** **einer** **Auslösung** **des** **Generalauditeurs** **der** **nordamerikanischen** **Armee** **zu** **ersehen** **ist**, **empfehlte** **die** **Einlösung** **des** **Militärsystems**, **nimmt** **jetzen** **auf** **das** **Wort** **Bezug**, **daß** **nur** **ein** **guter** **Christ** **ein** **guter** **Soldat** **sein** **könne**, **und** **betont**, **daß**, **wenn** **eine** **Verlage** **eingereicht** **würde**, **wozu** **aus** **einer** **Auslösung** **wäre** **Kriegsminister v. Goller** **entgegnet**, **daß** **die** **Beschwerden** **ihm** **vorher** **bekannt** **gegeben** **werden** **würden**, **kamit** **er** **sich** **daher** **informieren** **könne**. Da **dies** **nicht** **gelingen** **ist**, **lässe** **er** **auf** **die** **einzelnen** **Fälle** **heute** **nicht** **eingehen**. **Wo** **eine** **Schuld** **bestünde**, **würde** **er** **die** **Uebersicht** **der** **Verhältnisse** **zur** **Angabe** **zu** **bringen**, **doch** **bestünde** **ein** **Mangel** **an** **Muth** **und** **Moral**. **Er** **zule** **dem** **Soldaten** **zu**: **„Habe** **Muth** **und** **beschwere** **Dich.“** **Die** **Bezugsnahme** **auf** **eine** **Rede** **von** **hoher** **Stellung** **hätte** **sich** **der** **Abg. v. Bel** **ersparen** **können**. **Die** **Rede** **ist** **nur** **vor** **dem** **Generalauditeur** **und** **leitenden** **Soldaten** **vor** **dem** **Magistrate** **gehalten** **worden**, **und** **da** **bei** **weil** **der** **Stamm** **auf** **den** **Feld** **des** **Christenthums** **nicht** **unberührt** **geblieben**. **Das** **Militärsystem** **ist** **wohl** **für** **die** **Schwierigkeit** **angebracht**, **aber** **nicht** **für** **uns**. **Deutsche** **und** **schwedische** **Verhältnisse** **liegen** **sich** **in** **keiner** **Weise** **vergleichen**. **Wenn** **wir** **dieses** **System** **annehmen**, **kämen** **wir** **in** **Noth** **Generalauditeur** **Stiebach** **zu** **best** **herber**, **seine** **Mittheilungen** **über** **Uebersicht** **amerikanischer** **Militärverhältnisse** **fühlten** **sich** **auf** **eine** **Beurteilung** **der** **Verantwortung** **für** **Den** **und** **Marie** **von** **Jahre** **1871**; **er** **habe** **nur** **versäumt**, **di** **Duelle** **und** **das** **Jahr** **hier** **anzugeben**. **Unter** **Militärstrafgesetzen** **sei** **dem** **amerikanischen** **um** **ein** **Vierteiljahr** **hundert** **an** **Widene** **und** **Humanität** **voraus**. **Man** **müsse** **auch** **unter** **deutschen** **Militärverhältnissen** **gegenüber** **den** **Grundbegriffen**, **gerichtlich** **Uebersicht** **nur** **dann** **zu** **kritikiren**, **wenn** **man** **den** **genauen** **Sachverhalt** **und** **alle** **Uebersicht** **umstände** **kenne**. **Abg. Ruwert** (lozdem) **führt** **aus**, **daß** **sich** **das** **deutsche** **und** **amerikanische** **Militärsystem** **gar** **nicht** **mit** **einander** **vergleichen** **lassen**. **Dort** **gebe** **es** **nur** **etwa** **20,000** **Soldaten**, **die** **man** **den** **Söhnen** **des** **deutschen** **Volkes** **nicht** **gleichstellen** **könne**. **Das** **Verlangen**, **das** **Material**, **welches** **man** **hier** **vorbringen** **wolle**, **der** **Regierung** **vorher** **mitzutheilen**, **entspreche** **nicht** **der** **Würde** **eines** **Abgeordneten** **und** **der** **Stellung** **seiner** **Partei** **zu** **der** **Regierung**; **seine** **Partei** **lehne** **dies** **einfach** **ab**. **Wenn** **man** **sage**, **der** **Soldat** **müsse** **den** **Muth** **haben**, **sich** **zu** **beschweren**, **so** **müsse** **man** **dem** **Soldaten** **erst** **ein** **ordentliches** **Beschwerderecht** **geben**. **Redner** **bringt** **schließlich** **einige** **Beschwerden** **vor**. **Kriegsminister** **von** **Goller** **verlangt** **auch** **von** **dem** **Abg. Ruwert** **die** **Unterlagen** **für** **die** **Beschwerden**. **Wie** **die** **sozialdemokratischen** **Beschwerdeführer** **in** **dieser** **Hinsicht** **vorgingen**, **ist** **darauf** **zu** **ersehen**, **daß**, **als** **in** **der** **Subjektionskommission** **ein** **sozialdemokratischer** **Abgeordneter** **einen** **Beschwerdefall** **vorgebracht** **habe**, **von** **ihm** **aus**



Verlangen nach einer Unterlage für die Beschwerde erhoben worden sei, er habe das gehört, mehr könne er nicht sagen. Was die von dem Vordreher angeführten militärischen Verhältnisse in Spandau betrafte, so sei die Militärverwaltung befreit, die Arbeiterverhältnisse jedoch immer mehr zu verschlechtern, und wenn die Sozialdemokraten nicht fortgesetzt unter den Arbeitern Unfrieden stiften, so könnten die Spandauer Verhältnisse Unruhen anstiften sein. Generaladjutant Zienbach weist die Behauptung des Abg. Kuntz, daß in unserer Armee die Kettenträger befriedigt, als unrichtig zurück. Generalmajor von Bock legt dar, daß die von dem Abg. Kuntz bezüglich der Spandauer Arbeiterverhältnisse vorgebrachten Beschwerden unzutreffend seien. Darauf wird die Beratung abgebrochen. — Nächste Sitzung Sonnabend 2 Uhr: Fortsetzung der ersten Lesung der Postbampfervorlage.

Das „Wolffsche Telegraphen-Bureau“ verbreitet folgende Mitteilung: Auf die Eingabe des Oganigischen Bundes an den Reichstag bezüglich des Verhaltens des preussischen Gesandten von Bülow in dem päpstlichen Einfluß bei der von dem deutschen Reichspolitiker veranstalteten Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm II. ist gestern im Auftrag des Kaisers durch den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Bülow, eine Antwort ergangen, die die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht. In dem Antwortschreiben heißt es: „Der Kaiser hat sein erstes Mißfallen über die Eingabe ausgesprochen. Die Bemerkungen gegen den Gesandten sind nach jeder Hinsicht unbedeutend. Dem Papst ist für seine Person die Souveränität zuerkannt. Das wäre also ein grober Verstoß gegen den diplomatischen Brauch, wenn es der preussische Gesandte unterlassen würde, dem Papst die Souveränität zu erweisen. Im vorliegenden Falle ist aber nicht einmal, wie sonst zu geschehen pflegt, dem Kaisertrumpf auf den Papst der Kaisertrumpf auf den Kaiser vorgegangen, vielmehr spielte der Kaiser in dem Hause: S. Majestät der Kaiser Wilhelm und die Heiligkeit der Papst leben hoch. Ein Einspruch auf irgend einem anderen Souverän wäre bei diesem Anlaß nicht am Platze gewesen. Das Antwortschreiben hebt hervor, daß der deutsche Reichspolitiker in Rom stets bei festen der deutsch Kolonie das Hoch auf den König Humbert ausbringt. Bei den maßgebenden italienischen Stellen ist der Vorgang bei der Feier der deutschen Katholiken nicht einen Augenblick einer förmlichen Beurteilung begegnet. Die Dank der Papst der Politik des Kaisers so wohlwollend überzeugung, daß wir an dem Bündnis mit Italien in deutscher Sache festhalten, ist in allen entscheidenden Kreisen der italienischen Bevölkerung viel zu tief gemurzelt, als daß dieselbe durch eine irrtümliche Auffassung in Rom wohlwollend und wohlverstandener Verhältnisse erschüttert werden könnte.“

— Im Verlage von Müller und Sögn, Berlin, erscheinen als Erweiterung auf die zur Flottenfrage bisher erfolgten publizierten Rundschreiben, insbesondere auf die Vorschläge der Abgeordneten Müller-Jahla um „wegen Richter-Entscheidungen zum Flottenbau“, unter dem Titel „Alles und Neues zur Flottenfrage“. Der Verfasser nennt sich Kautzsch. Die Schrift enthält eine Reihe von Einfügen über alle Materialien sowie die hauptsächlichsten Punkte, welche bei Beurteilung der Flottenfrage in Betracht kommen. Dadurch soll Parlamentarier, Zeitungsredaktoren, Schriftsteller, wie überhaupt allen Schreibern, welche an dieser Frage Interesse nehmen, ein bequemeres Nachschlagewerk gegeben werden, welches eine leichte Orientierung über jede einzelne Frage gestattet.

**Österreich-Ungarn.**  
\* Wien, 18. Februar. Wie die „Neue freie Presse“ meldet, fand heute zwischen dem Prinzen Philipp von Coburg und dem mit Kriegsgefahr beurlaubten Oberleutnant des 13. Infanterie-Regiments Gey v. Matta die Kegelwaid ein Duell unter besonders schweren Bedingungen statt. Dasselbe wurde zuerst auf Hühnern, dann mit Säbeln ausgetragen. Für das Hühnerduell war zweimaliger Regelwechsel verabredet. Oberleutnant Matta schied bei dem in die Luft, v. Gey v. Matta jedoch Schüsse zündend ab, ohne den Gegner zu treffen. Hierauf folgte ein Säbelduell, welches bis zur Kampfunfähigkeit fortzudauern war. Der Kampf endete mit Verwundung des Prinzen Philipp am rechten Arm. Die Verwundung ist nicht unbedeutend. Die Zeugen des Prinzen Philipp waren Oberleutnant Baron Freywaldt und Feldmarschall-Lieutenant Graf Würmbrecht.

**Solalek.**  
\* Merseburg, den 19. Februar 1898.  
\* Personalnotiz. Dem Polizei-Sergeanten Ernst hiersehl ist der Titel Polizei-Wachtmeister beigelegt worden.  
\* Lokalnotiz. Vom 1. März ab werden in Verlegh mit Großbritannien Waarenproben

mit Glasfäden, Flüssigkeiten, Delen, fetten Ölen, trocknen absterbenden und nicht absterbenden Pulvern, sowie lebenden Bienen unter den für Sendungen dieser Art hinsichtlich der Verpackung im Weltpostverkehr vorgeschriebenen Bedingungen zur Beförderung mit der Weltpost zugelassen.

**Wiesepforto.** Nach dem vom Bundesrat in seiner gestrigen Sitzung genehmigten Gesetzentwurf, betreffend Änderungen von Bestimmungen über das Postwesen, soll das Porto für den frankierten gewöhnlichen Brief bis zum Gewicht von 20 g einschließlich 10 Pf., bei größerem Gewicht 20 Pf., betragen. Bei unfrankierten Briefen soll ein Zuschlagsporto von 10 Pf., ohne Unterschied des Gewichts des Briefes hinzutreten. Dasselbe Zuschlagsporto soll bei unzureichend frankierten Briefen, neben dem Zuschlagsporto, angelegt werden. Der Reichspostminister ist ermächtigt, den Geltungsbereich der Dispositionen auf Nachbarteile auszuweiten, die durch den Verkehr eng verbunden sind. Ferner soll das Postgesetz, betreffend die Beibringung geschlossener Briefe, auch auf Briefe Anwendung finden, die innerhalb ihres mit einer Postanleihe versehenen Ursprungsorts verbleiben.

**Für Militär-Anwärter** sind über werden demächst im Bezirk des vierten Armeekorps folgende Stellen frei: Wagenbau, folgende Eisenbahndirection (der Dienstantritt wird bei der Einberufung bestimmt): 30 Bahnhofsbeamter, 800 bis 1200 Mark und 60 bis 240 Mark Wohnungsgeldzuschuß; 200 Magaz. : zwei Postkutschknechte, 1200 bis 1600 Mark und freie Dienstleistung; 1. Mai, Gey, leierlicher Postamt: Briefträger bezw. Postkutschknecht, 200 Mark Kautzsch, 800 bis 1500 Mark und 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß; 1. Mai, Halle (Saale), künftige Straßenbahn: Aufseher, 200 bis 1500 Mark und freie Wohnung bezw. 210 M. Mietgeldzuschuß; 1. Juli, Halle (Saale), leierlicher Postamt: Briefträger, 200 Mark Kautzsch, 800 Mark; Subl. Amtsgericht: K. z. leierlicher, 5 bis 10 Pf. für jede geleistete Schreibarbeit nach Ermessen der Aufstellungsbehörde.

**Rekruten-Aufnahme.** Die diesjährige Rekruten-Aufnahme für die Stadt Merseburg findet am 11. März Vormittags um 7 1/2 Uhr, im „Zähringer Hofe“ hiersehl statt. Die Militärpflichtigen sind verpflichtet, pünktlich zur angegebenen Zeit am genannten Orte zu erscheinen. Gegen ausbleibende Militärpflichtige kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen unanwendlich zur Anwendung. Etwasige Rekrutenanmeldungen sind spätestens Freitag, den 25. d. Mts. beim Magistrat hiersehl anzubringen.

**Der Sturm** am letzten Mittwoch hat auch unser Arbeiterheim am Solbaderthore beschädigt. Von demselben ist ein Teil der das Ganze abfallenden Kreislumme, der wahrscheinlich etwas loser gewesen ist, herabgefallen worden. Eine Reparatur wird jedenfalls erst nach Eintritt besserer Witterung vorgenommen werden können.

**Prozeß Jola.**  
Paris, 18. Febr. Am 12. Febr. ist der Saal nicht gefüllt. Die Zuschauerzahl ist in letzter Fortsetzung über die Vorkommnisse des gestrigen Tages gewachsen. Zunächst läßt der Präsident den Generalstabes General Bischoff einreden. (Bewegung. Allgemeine Aufmerksamkeits.) Der General, in Uniform, tritt an die Schranke vor. Präsident: Herr General, es hat sich hier gestern ein Zwischenfall ereignet, auf den wir nicht eingehen werden. Man hat den Mann ausgesprochen, daß Sie vernommen würden, und der Gerichtshof hat demgemäß beschloffen. Der Präsident verliest sodann das Etenogramm der gestrigen Worte des Generals Bellieu und sagt, zum Zeugen gewendet: Was haben Sie zu sagen? Boisdeffre erwidert: Ich behäufte in allen Punkten die Aussage des Generals Bellieu als richtig und als authentisch; ich füge kein Wort weiter hinzu, kein Wort weiter. (Anhaltende Bewegung.) Aber, meine Herren Geschworenen, sagt Boisdeffre sodann, sich zu lehteren wendend, Sie sind hier die Nation. Sie vertreten sie Wenn die Nation kein Vertrauen zu den Führern ihres Heeres hat, so sage sie es. Wir sind bereit, ändern die Sorge unserer Verantwortlichkeit zu überlassen. Meine Herren Geschworenen, Sie, die Sie die Nation sind, sprechen Sie es aus und sagen Sie es. (Anhaltende Bewegung.) Rute: Jomohl! Doch die Armeel- und Händelkassen erhalten, als Boisdeffre von der Schranke zurücktritt. Nach der Aussage des Generalsstabes Boisdeffre sagt Anwalt Labori: Ich möchte an General Boisdeffre Fragen stellen. Präsident: Sie werden diese Fragen nicht stellen. Labori: Rie? Präsident: Nein; ich sage Ihnen, Sie werden sie nicht stellen; und der Präsident sagt lebhaft: Man lasse einen anderen Zeugen kommen. Trotz des ertregten Einspruchs Boisdeffes, welcher angedeutet, daß er keine Anträge einbringen werde, wird Eherhazy von Gerichtsdienern herbeigeholt. Er erscheint alsobald; im Saal herrscht

stilles Schweigen. Als Eherhazy an der Schranke ist, fragt der Präsident den Verteidiger Labori: Was für Fragen haben Sie zu stellen? Labori schränkt sich auf die Antwort, daß er augenblicklich seine Anträge ablasse. Gut, sagt der Präsident, so werde ich die Fragen selbst stellen: Man hat gesagt, daß Sie der Urheber des Vorkommnisses seien; was haben Sie darauf zu erwidern? Eherhazy antwortet: Ich habe zunächst eine Erklärung abzugeben. (Bewegung.) Meine Herren Geschworenen, fährt er fort, ohne den Schatten eines Beweises hat der elende Mathieu Drey mich als des Verbrechens meines Bruders schuldig angeklagt. Ich bin von meines Bruders gerichtet worden, die mich freigesprochen haben. Heute laßt man mich als Zeugen vor, um mich nochmals anzuklagen. Nun ich hier ohne Rechtsbeistand bin, ohne Anwalt um mich zu verteidigen, bin ich bereit auf alle Fragen zu antworten, die Ihnen zu stellen beliebt werden, meine Herren Geschworenen. Was die Leute da anrufen, fährt Eherhazy fort, sich gegen Jola und seine Anwälte hinwendend, diesen Leuten antworte ich nicht. (Lebhafter Beifall.) Der Präsident richtet an den Verteidiger Labori die Frage: Haben Sie an den Major Eherhazy Fragen zu stellen? Labori: Ich bin mit abfassung meiner Anträge beschäftigt, ich werde meine Fragen erst stellen, wenn der Gerichtshof über meine Anträge Beschluß gefaßt haben wird. Präsident: Stellen Sie Ihre Fragen sofort, oder Sie werden sie überhaupt nicht mehr stellen. (Unruhe.) Labori: Ich erhebe Einspruch gegen diese Haltung. Präsident: Wie? Herr Major Eherhazy setzen Sie sich. Anbauender Beifall ertönt, als sich Eherhazy in den Hintergrund des Saals zurückzieht. Präsident: Lassen Sie die nächsten Zeugen kommen. Der Gerichtsdienereinstweilen die nächsten Zeugen vorgeholt und antwortet und er theilt dem Gerichtshof mit, daß sich fünf Zeugen mehr in dem Saal die Zeugen bestimmten Zimmer befinden. Man hört hierauf eine Stimme; es ist die Stimme des Generals Bellieu, welcher sagt: Herr Präsident, wollen Sie mir gestatten an die Schranke zu kommen? Hier ist eine Karte, welche ich dem Gerichtshof zukommen lassen will; sie trägt den Namen Boute; ich lasse ihn nicht. Die Person ist, wie es scheint, von Verdacht über die Weidwortschläge geübt worden, die ihm gemacht worden sind. Wenn Sie den Betroffenen vernahmen wollen, so theile ich Ihnen mit, daß er mit hat sagen lassen, er wolle zur Verfügung des Gerichtshofes. Der Präsident erwidert nichts und unterbricht die Sitzung, um es Labori zu ermöglichen, seine Anträge zu stellen. — Es herrscht außerordentliche Erregung. Während der Pause bemerkt man Jola und seine Verteidiger, welche in lebhaftem Gespräch begriffen sind. Im Saal unterhält man sich lärmend, es herrscht ein unbeschreibliches Getöse.

**Paris, 18. Februar.** Nach anderthalbstündiger Pause wird die Verhandlung wieder aufgenommen. Labori bringt seine Anträge ein und verliest dieselben. Sie betreffen die Weigerung des Präsidenten, an Boisdeffre Fragen stellen zu lassen, noch bevor er selbst wissen könne, was dies für Fragen seien. „In Erwägung dessen“, betont Labori besonders, „daß hier nicht der Ort ist, zu unterfragen, was gerichtliche Verhandlungen vom Standpunkte der Billigkeit und des Rechts für einen Bericht haben, wenn die Offiziere Alles sagen dürfen, was sie sagen wollen, sei es über die Dreyfus-Angelegenheit und das sogar unter Missachtung des Beschlusses des Gerichtshofes, sei es unter Verletzung des Amtsgeheimnisses, während der Vernehmung, das Wort verweigert wird, worin eine veritable Verleugnung der Gerechtigkeit liegt.“ Hier unterbricht ein lauter Pfiff die Verlesung der sehr langen Schlussfolgerungen, die schließlich in die Forderung auslaufen, die Generale Boisdeffre und Bellieu sowie den Major Eherhazy, wenn es anständig erscheint, wieder an die Schranke zu rufen.

**Paris, 18. Februar.** Clemenceau theilt mit, er werde sodann benachrichtigt, daß Frau Boulangy sich im Gerichtsgebäude befindet, aber aus Furcht für ihre persönliche Sicherheit nicht wagt, in den Saal einzutreten. Er bitte den Präsidenten, Maßregeln für ihre Sicherheit zu treffen. Der Präsident erwidert: Lassen Sie sie kommen, wenn Sie können. Das geht den Gerichtshof nichts an. Der Staatsanwalt erklärt: Frau Boulangy wird hier ebenso gefaßt werden, wie alle Welt. Sie können sie kommen lassen. (Bewegung.) Auf Antrag Labori's wird Oberst Biquart wieder aufgerufen. Auf eine entsprechende Frage Labori's erwidert Biquart: Oberst Henry hat hier ausgesagt, daß Altentrich, welches ich mit Leblois zusammen durchgesehen haben soll, wäre aus dem eifersten Archivar herausgenommen worden, um mit durch den Archivar Gribelin ausgehellt zu werden. Ich erkläre, daß das Altentrich zwischen dem Monat Dezember 1894 und dem Zeitpunkt, mo ich es

angehlich mit Leblois durchgesehen haben soll — was ich übrigens nochmals befreite — aus dem eifersten Archivar herausgenommen worden ist; Archivar Gribelin und Major Lauth, welcher das Schlüsselwort nannte, konnten das Altentrich eben so aus dem Archivar nehmen, wie ich selbst. Biquart sagt dann, zu der Zeit, als der Verdacht gegen Eherhazy begann, sei im Ministerium ein Schriftstück eingetroffen, das den Verdacht gegen Eherhazy zu bestätigen im Stande war. Dreyfus Schriftstück, sagt Biquart, ist dasjenige, das man als eine Fälschung ansehen kann. Labori: Um welches Schriftstück handelt es sich? Biquart: Um das, von welchem gestern Bellieu gesprochen hat. General Gonnet tritt herauf vor, um, wie es Boisdeffre gethan hat, zu versichern, daß das Schriftstück, von dem Bellieu gesprochen hat, echt ist. Mehr könne er, Biquart, nicht sagen. Abvokat Clemenceau, der sich kurze Zeit entfernt hat, kehrt zurück und theilt mit, Frau Boulangy werde erst morgen kommen. Eherhazy wird nun wieder aufgerufen, was Aufsehen erregt. Labori stellt zwei oder drei Fragen, auf die Eherhazy unbedeutend erwidert, er werde nicht antworten. Es heißt darauf im Hintergrund des Saales unbeschreiblicher Beifall aus, was Labori zu der Bemerkung veranlaßt, er erlaube jedoch, daß man den Hintergrund des Saales nur unter Verletzung einer Disziplinäre betreten dürfe. (Lärm.) Hierauf tritt Abvokat Clemenceau seine Fragen an Eherhazy. Auf die Frage: Zu welcher Zeit war Heine im Nachrichtenbureau in Frankreich beschäftigt? erfolgt keine Antwort. Clemenceau fragt: Hat Biquart Frau Boulangy gefragt zu fragen: Wollen Sie auf diese Frage antworten? Eherhazy erwidert: Auf seine Frage, Herr Präsident, auch auf die fernere, an den Zeugen gerichtete Frage: Haben Sie ein Brief geschrieben, in welchem es heißt: „Die Deutschen werden alle diese Leute an ihrem Platz bringen“ erfolgt keine Antwort.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**Zum Prozeß Jola.**  
Über die gestern, Freitag, stattgahende Sitzung, wird noch berichtet: Eine arge Ermüdung hat die Vernehmung S. Herzhays, der man mit außerordentlicher Spannung entgegen gesehen hatte, weil der Schwerpunkt des ganzen kausalen Prozesses in der Frage liegt: „Was es Dreyfus oder Eherhazy?“ Eherhazy hätte sich in irgendwas unheimliches Schweigen. Auf alle Fragen, die an ihn gerichtet wurden, lautete die trostlose Antwort: „Ich denke gar nichts davon, Erklärungen zu geben.“ Man kann psychologisch den tiefen Grimm begreifen, der ihn ergriff hat, weil er, nachdem er erst seine Freisprechung durchgesehen hat, wiederum, wenn auch nicht als rechtlos, so doch als moralisch Angeklagter in der Öffentlichkeit figurirt. Daß er sich aber beherdlich hinter das „Ich sage nichts“ verjagt, macht einen höchst pünlichen Eindruck und ist auch unflug, weil es den Verdacht erweckt, als fürchte er es, sich sogar durch die geringfügigste Weigerung zu verrathen. Oberst Biquart erklärt, daß das Schriftstück, von welchem Bellieu gesprochen hatte, das sogenannte zweite geheime Altentrich, welches den Verdacht gegen Eherhazy zu bestätigen im Stande war, eine Fälschung sei, während der Generalstabes Boisdeffre und die Generale Gonse und Bellieu die Echtheit des Dokumentes behaupten. Diese Entlassnahme Biquarts gegen seine Vorgelegen wird ihm seine militärische Stellung lassen und dürfte ihm gleichzeitig eine Anklage beim Kriegsgericht zuziehen.

**Weste: Bericht des arabischen, 20. Februar.** Mehr trüb, mehr, lebhafter Wind, Niederstühle.  
**Ball-Seide 75 Pfg.** bis 18,65 p. Mt. — sachte Demerser-Seide von 75 Pf. bis 18,65 p. Mt. — in den modernen Geweben, Farben u. Dessins. An Private porto- und steuerfrei im Haus. Muster umsonst.  
**G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hof.)** Zürich.

**Aus dem Geschäftsbetrieb. Extra-Weilage!**  
Unsere Leser werden auf den heutigen interessanten Prospekt über die **rühmlichst bekannten Hausmittel der Firma C. Lück, Kolberg** aufmerksam gemacht, und gebeten, denselben von der Firma direkt zu verlangen, wenn er ihnen nicht zu handlen kommen sollte. Die rühmlichst bekannten Hausmittel haben sich seit Generationen bewährt, und Tausenden Kraft und Gesundheit gebracht. Derselben Allen als treue Freunde des Hauses in jeder Familie vorrathig gehalten werden. Aussergewöhnliche Gebrauchsweise sowie andere Bemerkungen bei jeder Flasche allent-enthalten. C. Lück, Kolberg.  
Gut zu haben in den Apotheken.  
Verantwortlich für den heutigen Theil: Rudolf Heine, für Solalek und „Anst.“: Fritz Schäder; beide in Merseburg.

**Gottesdienstanzeigen.**  
am Sonntag, d. 20. Februar predigen:  
am Vorm. 7, 10 Uhr: Superintendent  
Wortmann, Abends 5 Uhr: Diakon  
Lübbers, Vorm. 11, 12 Uhr: Superintendent  
Wortmann, Abends 7, 8 Uhr: Superintendent  
Wortmann.  
Stadt. Vorm. 7, 10 Uhr: Diakon  
Schollmeyer, Abends 5 Uhr: Pastor  
Weißer, Vorm. 11, 12 Uhr: Superintendent  
Wortmann, Abends 8 Uhr: Superintendent  
Wortmann.  
Wittenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor  
Dobner, Vorm. 11 Uhr: Superintendent  
Wortmann.  
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Land. mu. Bach  
aus Halle.

**Ratholische Kirche.** Sonntag, den 20.  
Januar. Vorm. 7, 10 Uhr: Gottesdienst und  
Predigt. Nachm. 2 Uhr: Kirchenlehre und  
Katech.  
Sonabend, von  
**Volksbibliothek.** 12-1 Uhr. II.  
Bürgerhalle, partier.

**Stadt-Fernsprecheinrichtung  
in Merseburg.**

Mit dem 1. April beginnt ein neuer  
Bauchschnitt in der Erweiterung der  
Stadt-Fernsprecheinrichtung in Merse-  
burg. 496  
Fernsprechanstöße, welche im Laufe  
des nächsten Bauchschnitts ausgeführt  
werden sollen, sind bis Ende Februar  
entweder bei der Kaiserlichen Ober-Post-  
direktion hier selbst oder bei dem Post-  
amt in Merseburg anzumelden.  
Die Anmeldeformulare können  
von dieser Behörde kostenfrei  
bezogen werden.  
Halle (Saale), 12. Februar 1898.  
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.  
Wehlrad.

**Holz-Auction.**

Am **Donnerstag, d. 24. Febr.**  
er, Vormittags 10 Uhr sollen in der  
Rittergutsjoch Schopau und zwar:  
I. **Ausfuchung an der Babu bei  
Ende Nr. 8**  
circa 2 rm. Doppel Scheit, 3 rm.  
Erlen Knüppel, 20 Hausen Buch-  
holz  
II. **Zu Schopauer Holze**  
circa 11 rm. Eichen Knüppel, 38  
Hausen harte Buchholz  
öffentlich meistbietend veräußert werden.  
**Sammelplatz der Käufer 10 Uhr  
Vorm. am Neuen Weg bei Ende  
Nr. 8.** (588)  
Schopau, den 17. Februar 1898.  
Der Förster. Weigner.

**1500000 Mk.**  
so gut wie unkündbare  
**Instituts-gelder**  
à 3 1/2 % [467]  
auf **Acker** auszuliehen durch  
**Ernst Haassengier & Co.,**  
Bankgeschäft Halle a. S.

**220 000 Mark**  
Stiftsgelder sollen auf **Acker** à  
3 1/2 %, auch getheilt, ausgelehrt  
werden. Näheres sub A. T. 237.  
Hudolf Woffe. Magdeburg. [187]

**540000 Mark**  
Stiftsgelder à 3 1/2 %  
sollen mög. oft bald, auch getheilt,  
auf **Acker** auszuliehen werden  
Df. unt. U. v. 59953 betriebl.  
Hudolf Woffe. Halle a. S.

Eine junge gebildete sehr vermögende  
Dame wünscht die Bekanntschaft  
eines Th. lebenden oder Pastors zu  
machen d. h. sp. später Verheirathung.  
Wst. D. H. H. erbittet Frau **Julie  
Wädiger**, Halle a. S., Hotel gold.  
Küchen. [562]

**Portraits**  
in Oel und in Kreidemaler, nach  
Photographien in künstlerischer Aus-  
führung. Empfehlungen u. v. Frau  
von Wenzl in Merseburg. Herr  
Staatsanwalt Rön in Halle-Giebichen-  
stein, Herr Pastor Wode, Varchau, Bro-  
sach, welche zur Auskunft bereit  
sind. Genannten Herrschaften malte ich  
zu Dank und Freude mehrere Bilder.  
Gnäd. Preise!  
**Otto Rosenbaum,**  
Porträtmaler,  
Halle a. S. Dryanderstraße 25.

**Bekanntmachung.**  
Zur Verdingung der im Garnisonlazareth für 1. April 1898 bis 31.  
März 1899 erforderlichen Fleisch-, Bad- und Materialwaaren z. ist im  
Lazareth auf  
**Mittwoch, den 23. Februar cr.,  
Vorm. 11 Uhr,**  
Termin anberaumt, wozu Bieter eingeladen werden. [519]  
Lieferungsbedingungen liegen daselbst aus.  
Im Termin werden Gebote auf Protokoll und Rückenabfälle entgegen-  
genommen.

**Königliches Garnison-Lazareth a. b.**  
**Bekanntmachung.**  
Bei einer Mehrzahl der auf dem ersten, zweiten und dritten  
Friedhofe der Kirchen-Gemeinde St. Maximin befindlichen  
Familien-Begräbnisse (Schwibbögen), ist der Friedhofs-Bewalnung nicht  
bekannt, ob Personen vorhanden sind, welche ein Recht zum Mitgebrauch beans-  
spruchen und nachzuweisen im Stande sind. Diese Familien-Begräbnisse werden  
nach den Nummern und soweit möglich mit Angabe der wahrscheinlich zuletzt  
Beliebten nachstehend verzeichnet. [540]

- Erster Friedhof:**  
Nr. 5. Johann Christian Haase, Ziegelei-Besitzer.  
6. Karl Gottlob Dertel, vulgo Keidel, Tuchhändler.  
14. Gottfried Winkler, Defonow.  
31. Johann Carl Meyer, Schneidermeister.  
59. Heinrich Gustav Gehrenstreu, Maurer.  
60. Johann Gottfried Wolf, Maurer.  
**Zweiter Friedhof:**  
Nr. 4. Karl Wirth, Fleischermeister und Julius Hammer, Bäckmeister.  
10. August Christian Trauer, Kaufmann und Friedrich Wilhelm  
Gangl, Defonow.  
73. Franz Gustav Klossenbach, Bäckmeister.  
**Dritter Friedhof:**  
Nr. 26. Johann Friedrich Götter, Schuhmachermeister.  
50. Friedrich Louis Kothsch, Renter.  
62. Johann Gottfried Hötzig, Klempnermeister.  
69. Karl Julius Friedrich und Samuel Glaubrecht Win. cr.  
Radlermeister.  
73. Johanna Gottlieb Lünker, Wädler.  
76. Karl Christian Schmitz, Schuhmachermeister.  
91. Carl Friedrich Schumpert, Weichenbermeister.  
Auf Grund des § 17 der Friedhofs-Ordnung vom 18. October 1893  
fordern wir diejenigen, welche ein Recht des Mitgebrauchs dieser Familien-Beg-  
räbnisse haben, hierdurch auf diese Rechte unter Vorlegung der Verleibungsbüchere  
und unter Vorlegung der sonst noch nöthigen Beweismittel **binnen 12 Wochen**  
schriftlich bei uns geltend zu machen. Diejenigen Familien-Begräbnisse, auf  
welche solche Rechte nicht nachgewiesen werden, sollen nach Ablauf der ange-  
gebenen Frist anverweilt verbleiben u. s. w.  
Merseburg, den 15. Februar 1898.  
**Der Gemeindefürsorge-Rath von St. Maximin.**  
Werther, Pastor. Krüger, Kirchenleiter.

**Staatl. concess. Seminar**  
für Kindergärtnerinnen und Privatlehrerinnen.  
**Halle (Saale),** Laurentiusstrasse 7 v. 1. 4. ab **Marz 13.**  
Beginn des Semesters **April.**  
Pension. Prosp. [571]

**Dir. Eyssell Weidling.**  
Am **Sonabend,  
den 5. März ds. J.,  
Vormittags  
von 10 Uhr an**  
sollen auf unserem Auhof in **Sudenburg** unter den vor der Auktion bekannt  
zu gebenden Bedingungen  
**59 Stück überzählige Pferde**  
gegen sofortige Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden. [537]  
**Magdeburg. Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.**  
H. Ritzing.

**Friedmann & Co.,**  
**Bank- und Wechselgeschäft.**  
**Halle a. S., Leipzigerstr. 36,** gegenüber vom „Rothem Ross“,  
empfehlen sich zur Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte,  
besonders: [4477]  
An- und Verkauf von Werthpapieren.  
Credittgewährung, Discontirung von Wechseln.  
Contocorrent- und Check-Verkehr.  
Annahme und Verzinsung von Spareinlagen.  
**Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.**

**3-10 Mark täg. Verdienst.**  
**Th. Müller, Vadersborn**  
Ein schöner gut sprechender **Papagei**  
und 1 **Hesse-Wolffspitz** zur Zucht  
geeignet zu verkaufen. **Albrecht,**  
535] **Halle-Strasse 6.**  
**Gut möbl. Zimmer**  
partiere und separat gelegen mit oder  
ohne Kofz zu vermieten.  
542] **Zeffnerstraße 1b.**  
**Ein Mädchen**  
mit guten Zeugnissen wird zum 1. April  
gekauft von **Frau Seher,**  
522] **Grüne-Strasse Nr. 1.**

Täglich  
**frische, feine Volkerebutter**  
in die Marken zum billigsten Tages-  
preis.  
**Marqarine, Back- u. Speise-  
Öel,  
Schweinefett,  
ff. Schweizer, Limb., Back-  
fett, Harzer u. Kräuter-  
Käse,  
Säse, Frühkäse u. Sahnen-  
Käse,  
Hausgeschlachten-Wurst,  
Corned-Beef.**  
**Gemüse, Conserven**  
u.,  
echt holländischer Cacao,  
**Milchleiste,**  
sowie täglich frische Press-  
bese [577]  
**Carl Rauch, Markt**  
**Butterhandlung.** 28.

**Bitte prüfen Sie**  
die zuletzt auf der Sachs Thüring.  
Ausstellung mit dem — Ehrenpreis  
der Stadt Leipzig — ausgezeichneten  
**Röst-Kaffees** (574)  
der Kaffeeröster in Grossbetriebe von  
**Richard Pötze Leipzig.**  
Ich stelle dieselben in Original-  
Packungen von  
1/2 und 1/4 Pfund Inhalt  
in den Preislagen zu  
120, 140, 160, 180 und  
200 Pfg.  
— das Pfund —  
stets frisch zum Verkauf:  
**C. F. Sperl,**  
Conditorei.  
**Merseburg.**

**Dr. med. Danckert,**  
366] **homoeop. Arzt,**  
**Halle a. S.,** wohnt jetzt **Poststr. 3.**  
**Sprechstunden:** 1/2 - 10 2/2 - 4 Uhr  
199] **gestülte Nerven- und  
Sexual-System**  
Freisendung für 1. & 2. Briefmarken.  
Curt Röber, Braunschweig.

**Papageien**  
aus **Hamburg**  
**große Auswahl** leicht  
lernende grau, sprechende  
grüne und gut sprechende grau bis zu  
200 Worten. Verkauf nur bis **Sonntag**  
d. 21. cr., **Central-Hotel Halle**  
a. S., am Markt. (561)  
**D. Keller,** aus  
**Hilona.**  
**Gr. Rothe-Pracht-Betten.**  
Kurze Zeit währ. der Leipz. Aus-  
stellung 1b. w. verliehen gen. v. v. v.  
Ober, Unterbett u. Kissen, mit weich.  
Bett, gefüllt auf 12 1/2, D. Pracht-  
Bettbetten nur 17 1/2, Df. D. roth-  
rosa Herrschaftsbetten nur 22 1/2, Df.  
über 15,000 Familien haben meh-  
reren im Gebrauch. (Eleg. Preislist.)  
gratis. Richtpaff, zahlb. Betrag retour.  
A. Kirschberg, Leipzig, Prühl/46/48  
\*\*\*\*\*

**Stahlpanzer-  
Geldschränke**  
feuer-, fall- und diebstahlsichere Fabrikate  
ersten Ranges [255]  
**J. C. Petzold,**  
**Geldschrankfabrik Magdeburg.**  
Preise außerordentlich billig.  
Illustrirter Katalog kostenfrei.

**Bur  
Confirmation**  
empfehle: (568)  
**Gesangsbücher**  
Bibelsprüche, Widmungs-  
bücher, Confirmationskarten.  
**Schmucksachen**  
Uhrketten, Broschen, Hals-  
ketten, Kreuze, Medaillons,  
Ohrringe.  
**Lederwaaren**  
Portemonnaies, Cigarren-  
etuis, Schreibmappen,  
Poesie- u. Schreib-Albums,  
Photographie-Album, ff.  
Briefpapiere in Cassetten,  
Schmuck- und Handschuh-  
kasten, Damentäschchen,  
Pompadours etc. etc.  
Größte Auswahl.  
Billigste Preise.

**Albin Hentze,**  
Halle a. S.,  
21 **Schmeerstraße 21.**  
**Confirmanden-  
Anzüge**  
In allen Genres  
liefert in soliden Preisen (533)  
**H. Lehmann,**  
Schneidermstr., Geilstraße 20/21.  
**Strohüte**  
zum waschen, färben und modernisieren  
werden angenommen  
**J. Gager, A. Rost Nachfg.**  
Dasselbe können sich noch  
**junge Mädchen** melden, welche  
Nag lernen möchten. (528)

**Wohnung**  
gesucht per 1. April cr., 5-6 Zimmer  
nebst Zubehör, mögl. Garten,  
Offerten mit Preisangabe unter  
**D. 55** an die Expedition dieses  
Blattes. [382]

**Gemeindeglieder-Liste**  
Formular Nr. 14, A, B und C, Titel  
und Einlage sind vorrätzig in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**  
Eine ältere Wirtshauskaffeein, die mehrere  
Jahre als solche thätig war und in  
der feinen sowie bürg. rlichen Küche  
erfahren ist, sucht zum 15. März  
oder später Stellung in einem kleinen  
Geschäftsbaue. Dasselbe u. M. D. 100  
an die Exp. d. Bl. (557)

**Ädchin,**  
die Hausarbeit übernimmt.  
Frau von **Bose,**  
Oberaltenburg.  
536] **Einen Barbierlehrling**  
sucht zu Oftern (559)  
**Nich. Wenzl,** Lügen b. Leipzig.

**1 Schriftfeger-  
Lehrling**  
zu Oftern geucht  
**Kreisblatt-Druckerei.**  
**Ein Laufbursche**  
sofort gesucht.  
**Kreisblatt-Druckerei.**  
Zuverlässiger  
**Zeitungsträger**  
gesucht  
**Kreisblatt-Druckerei**



340

# SUPPENWÜRZEMAGGI

Welt-Ausstellung Antwerpen Goldene Medaille. Kgl. Preuss. Staats-Medaille. Welt-Ausstellung Brüssel Goldene Medaille.

## C. Rich. Ritter, Pianoforte-Fabrik

Gegr. 1828. mit Dampf-betrieb.

### Grösstes Lager der Provinz.

Infolge der unübertroffenen Güte und der mässigen Preise erfreuen sich die Ritter'schen Pianos eines stets wachsenden Zuspruchs. [527] eigener Fabrik Mk. 450 on, unter langjähriger Garantie.

Flügel und Harmoniums berühmtester Fabriken.  
Piano-Lampen, Piano-Sessel etc. in grösster Auswahl.

### Otto Giseke,

#### Fahrrad-Handlung

in Halle a. S., empfiehlt seine comfortable eingerichtete

### Radfahrbahn

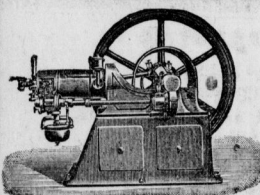
zum Erlernen des Radfahrens und zur gef. Verwahrung. Jeden Tag geöffnet von früh bis Abend. Generalvertreter der weltberühmten Opel- und Triumph-Mäder.

3111] In Merseburg Lager bei:

### Gustav Engel.

## Gasmotoren-Fabrik,

### Köln-Deutz



empfiehlt ihre altbewährten Original-Otto-Motoren für Gas, Benzin und Petroleum.

43 000 Motoren im Betrieb. Prospekte gratis und franco, Bahnhofstrasse Nr. 19. [395]

durch die Verkaufsstelle Leipzig, [395]



## Kochgeschirr

kauft man am billigsten bei [400]

### H. Becher,

Schmalestr. 29, a. d. Gasseil.

Nur 34 Pfg.

für den Monat März, kostet bei fallen Postanstalten und Landbriefträgern die täglich in 8 Seiten großen Formate erscheinende, reichhaltige liberale



### Berliner Morgen-Zeitung

nebst täglichem Familienblatt mit feinsten Erzählungen sowie instructiven Artikeln aus allen Gebieten, namentlich aus der Haus- und Landwirtschaft.

150 000 Abonnenten

beweisen am besten, daß die politische Haltung und das Vorkommen, welches sie für Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, großen Beifall findet. [508]

Probennummern erhält man gratis durch die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin S. W.

## Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Unter Verlegung der für den 23. ds. Mts. in Aufsicht genommenen Vereins-Versammlung auf [473] **Sonntag, den 26. Februar ds. Js., Nachm. 3 Uhr.**

im **Tivoli** zu Merseburg  
lade ich die verehrlichen Mitglieder hierzu erobert ein. Die Tagesordnung ist den Mitgliedern bereits zugehend und möchte ich nur darauf noch besonders aufmerksam machen, daß in der Versammlung zugleich die Verteilung der Prämien an langjährige treuverbiente Arbeiter und Diensthöten von Vereinsmitgliedern stattfinden wird.  
Döllau, den 18. Februar 1898.

Der Vorsitzende.  
Graf Hohenthal.

## Kochschule

Halle a/S., Hackebornstrasse 2.

Aufnahme neuer Schülerinnen zum 1. April.

Der Unterricht beruht auf der besten Grundlage für alle Zweige der bürgerlichen und hohen Koch-, Back- und später des Einleiten von Früchten und Gemüse, theoretische und praktische Anleitung über Nährwerth, Beschaffenheit, Einkauf, Vorbereitung, Pension auf Wunsch im Hause. [570] Preise gratis.

Hl. E. Frost & E. Göring.

Sollten Sie einen schönen  
Confirmanden-Anzug brauchen,  
so gehen Sie zu [569]

### Otto Knoll,

Leipzigerstr. 36. Halle a. S. Leipzigerstr. 36.  
gegenüber vom „Rothem Roß“.

Dasselbst kaufen Sie einen feinen  
Anzug schon von

### 12 Mark an

an bis zu den feinsten.

## Reichskrone.

Dienstag, den 22. Febr. 1898

(Fastnacht)

findet in dem festlich decorirten  
Parterre-Restaurant das

### Zweite große carnevalistische Münchener Bierfest

statt. Die Concert-Musik wird von Mitgliedern des Trompeter-Corps ausgeführt, ferner unter gütlicher Mitwirkung des Gesangs- und Charakter-Komikers Herrn Rich. Uhle, sowie der Chansonette Frä. Emy Wolter. Ferner empf. hie

Div. Speisen, Bockwürste und Sauerkraut, Ragout fin, Russ. Salat.

Wein vom Faß 1/4 Liter  
30 Pfg.,

selbstgeb. grosse Fastnacht-Pfannkuchen.

576] hochachtungsvoll  
Reinhold Walther.

Sensations! [576]

Wächst dezent!

## Militär-Stammrollen

(Formular 92),

Titel und Einlage, à Bogen 4 Pfg., 25 Bogen 80 Pfg. sind vorrätzig. Bei schriftlichen Bestellungen empfiehlt sich die Beifügung von 20, resp. 50 Pfg. (Vadet) für Frankatur.

Kreisblatt-Druckerei.

## hofsicherei.

Morgen Sonntag  
Speckkuchen und ff. Bockbier.



## Billige böhmische Bettfedern!

Die Bettfedern sind zollfrei!

10 Pf. neue, gut geschlossene, staubfreie M. 8.-, 10 Pf. bessere Mk. 10.-, 10 Pf. schneeweisse, daunenweiche, geschlossene Mk. 15.-, 20.-, 25.-, 30.-, 10 Pf. Halb-daunen Mk. 10.-, 12.-, 15.-, 10 Pf. schneeweisse, daunenweiche, ungeschlossene Mk. 20.-, 25.-, 30.-, Daunen (Flaum) Mk. 3.-, 4.-, 5.-, 6.- per 1/4 Kilo. Versand franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. [484]

Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse. [484] **Benedikt Sachsels, Klattau 950, Böhmen.**

## Stadttheater Halle a. S.

Sonntag, den 20. Februar,  
Nachmittags 3 Uhr.  
**UNDINE.**

Abends 7 1/2 Uhr: [574] **Die Regimentsdochter.**  
Hierauf:

**Weingeister.**  
Kirchliche Vereine  
der **Altenburg, des Domes**  
und der **Stadt.**  
Montag, den 21. Februar,  
Abends 8 Uhr,  
im **Tivoli**  
**Versammlung.**

„Die Religion der Liebe in einer  
lieblicheren Welt.“ [543]  
(Hef. P. Werther).  
Gäste sind willkommen.

## Städtische Pflicht-Feuerwehr.

Übung aller drei Jahrgänge.  
Montag, den 21. Februar cr.,  
Abends 8 1/2 Uhr.  
in der städtischen Turnhalle.

545] Der **Branddirektor.**

## Preussischer Beamten-Verein.

**Vortragsabend**  
Montag, den 28. Februar,  
Abends 8 Uhr

im Saale der „Reichskrone“  
Vortrag des Herrn Regierungsrath  
Schulrat Martin:  
„Die Entschädigung der deutschen  
Familiennamen“

560] Der **Vorstand.**

## Merseburger Landwehr-Verein.

Der Sängerkorps des Vereins veranstaltet  
zum Nutzen der Unterstützungskasse des  
Vereins am [540]

Sonntag, den 27. Februar,  
Abends 8 Uhr,  
im Saale der Kaiser Wilhelms-Halle  
eine **Abendunterhaltung.** be-  
stehend aus Concert, Gesangs-vorträgen,  
Theater und Ball.

Ter Reinnettag soll es dem Verein  
ermöglichen, in bisheriger Weise be-  
dürftigen Mitgliedern Unterstützungen  
zu gewähren und wird zu diesem Zwecke  
um rege Theilnehmung gebeten.

**Billets:** Sperrig 1 Mk. nicht  
geperrter Sitz 50 Pfg. sind im Vor-  
verkauf bei Kamerad **Brechtel**, am  
Rothmarkt und Kamerad **Lehmann**,  
Deigraube 20/21 sowie an der Kasse zu  
haben.

Das **Direktorium.**

## Gasthof „Alte Post“.

Sonntag früh  
Speckkuchen und Bockbier.  
F. Träger.

## Gasthof zur grünen Linde.

Morgen Sonntag Vormittag  
von 9 1/2 Uhr ab

ff. **Berger'sches Bockbier**  
und **Speckkuchen.**

575] **Alb. Thieme.**

## Alter Dessauer.

Sonntag Abend  
Speckkuchen u. Bockbier.  
K. Fechner.



**Unter der Kaperflagge.**

See-Roman von Constantius Flood.  
(Uebersetzung aus dem Norwegischen von v. Känel.)  
(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

„Nun ja, Sie bestimmem sich vielleicht nicht darum. Aber nach Ihrem Gespräch mit Mr. Steffens vermüthe ich, daß Sie nichts dagegen hätten, dort drüben an der Küste ans Land zu gehen — und Ihr Bruder wohl auch nicht. Ich will Mr. Steffens vorschlagen, daß er diesen Wunsch erfüllt.“

Fräulein v. Dylow sah den Sprecher fragend an. Der Ausdruck seines Gesichtes war halb schalkhaft; aber es war ein Gesicht, das Frauen einflößte.

„Und Sie glauben, Mr. Steffens bewegen zu können?“

„Ja, ganz gewiß, mein Fräulein! Wenn Sie Ihren Bruder unterrichten wollen, wird nichts mehr von Ihnen verlangt, ausgenommen, daß Sie Ihrer Hofe erlauben, den kleinen Meister Joachim zu umarmen, der sehr in sie verliebt zu sein scheint. Wir sind nämlich nicht mehr als drei für die ganze Arbeit, und das ist keine sehr zahlreich Mannschafft; aber Sie brauchen gleichwohl nichts zu fürchten. Wir wollen — nun, ich vermüthe, daß Sie verstehen.“

Die junge Dame trat einen Schritt auf den Kaperkapitan zu und sagte leise:

„Sie wollen versuchen, sich des Schiffes zu bemächtigen?“

Er nickte stumm.

„Und Sie glauben, daß es gelingen werde?“

„Seien Sie nur ganz ruhig — und gehen Sie hinein zu Ihrem Bruder!“

Seine Schwäche erlaubt ihm gewiß nicht, auch Bestand zu leisten.“

„Ist auch nicht nöthig. Warum ich Ihnen dieses zum Voraus sagte, geschah aus den Grunde, damit Sie darauf vorbereitet wären wenn wir das Schiff verlassen müßten. — Das kommt auf die Umstände an; wir müssen nämlich auch noch mit dem Kreuzer rechnen, der uns den Weg kommen könnte, obschon ich hoffe, daß dies nicht der Fall sein wird. Wie Sie wohl begreifen, wünschen wir „Mevrouw“ mit uns in den Hafen zu bringen.“

„Vielleicht könnte ich Ihnen doch von Nutzen sein,“ sagte Fräulein v. Dylow gedämpft.

„Sie verstehen zu Steuern, mein Fräulein?“

„Ja, bei ruhigem Wetter würde ich Steuern können.“

Er trat vom Rad zurück, auf das sie ihre Hand legte und es mit einer Kraft bewegte, die man ihr kaum zugestaut haben würde, und mit dem Erfolg, daß das Schiff girte.

„Im nächsten Augenblick hatte sie ihm durch eine rückwärtsdrehende Bewegung den alten Kurs wieder gegeben.“

Knaud lachte: „Hoffe, daß es nicht nöthig sein wird, obschon es ohne Zweifel Lieutenant Stein freuen würde, das gnädige Fräulein am Steuer zu sehen.“

Die Blässe, welche die plötzliche Gemüthsbe-  
wegung auf ihrem Gesicht erzeugt hatte, machte  
einer glühenden Röthe Platz.  
„Lieutenant Stein?“

„Nun ja; Sie verwundern sich vielleicht, daß ich von ihm sprach; es geschah deshalb, weil ich auch ein wenig auf seine Hilfe rechne.“

„Sie sah ihn wieder fragend an.“

„Ja, ich habe ihn benachrichtigt, daß ein Kreuzer im Fahrwasser sei, und ich vermüthe daß wir bald etwas von seinen Scholuppen zu sehen bekommen werden. In diesem Fall brauchen wir die Kutterbrigg nicht zu fürchten. Lieutenant Stein wird ihnen genug zu thun geben.“

„Sie haben ihm Nachricht gesandt!“ — die glühende Röthe wurde noch deutlicher.  
„Ein launiges Mädchen slog über das Angesicht des Kaperkapitanes.“

„Weider nur von dem Kreuzer — daß noch andere im Fahrwasser wären, konnte ich ihm nicht gut erzählen, da ich es nicht wüßte. Aber ich vermüthe, daß ihn dies nicht weniger zu raschem Handeln veranlaßt haben würde.“

Da ließ sich plötzlich ein Geräusch hören, das einem fernem Schuß gleich — und eine halbe Minute später vernahm man das gleiche Dröhnen. Es konnte entweder ein Jagdschuß aus einem der großen Stüde der „Claudia“ oder auch aus dem Vierundzwanzigpfünder einer Kanonenscholuppe sein.

Lieutenant Steffens zeigte sich auf Deck, begleitet von seinem Steuermann, und Fräulein v. Dylow trat wieder an die Heckbank, während der Kaperkapitan sich auf die Hüberbänke setzte.

Das Schießn hörte jedoch bald wieder auf und vom Mast aus war nichts zu sehen. Die

Entfernung mußte wohl zu groß sein. Nach und nach wurde der Dunst über der See dichter. Gleichzeitig nahm der Wind ab, und gegen Abend lag das Schiff und rollte ganz schwach in den Dünungen.

„Wenn der Wind abnimmt, wird es vom Lande her lusten und dann geht es los,“ waren die letzten Worte, die der Kaperkapitan zu Fräulein v. Dylow gesprochen hatte, als Mr. Steffens das Deck betrat.

Die Stunde war also gekommen, in der ihr Schicksal sich entscheiden sollte. Sie hatten sich in die Kajüte zurückgezogen, die ihr und dem Bruder überlassen worden war, während ihre Spannung zunahm bei dem Gedanken an die Möglichkeit, die man ihr angedeutet hatte, — eine wundrbare, unerwartete Möglichkeit, die ihren Geist in eine heilige Bewegung brachte.

Sie erwartete jeden Augenblick, das Zeichen zum Kampf zu hören. Aber draußen auf Deck schien alles in gewöhnlicher Ordnung. Sie begann halb zu fürchten, daß der süßne junge Seemann aus dem einen oder andern Grunde sein Versprechen nicht habe halten können, als sie plötzlich seine Stimme in der großen Kajüte draußen hörte.

Es war eine leichte Sache gewesen, den hitzigen Meister Joachim zu bewegen, den Feind überumzeln zu helfen.

Die Karmacherei, der seine lange Flamme von Seiten des englischen Steuermanns ausgeht war, hatte ihn sehr in Harnisch gebracht.

Das einzige, was der Kaperkapitan zu thun hatte, war, seinem Eifer einen Dämpfer aufzusetzen und ihn davon abzuhalten, dem Steuermann die Rippen zu brechen, wozu er später Gelegenheit erhalten sollte, wie ihm Knaud versprochen.

Vorläufig sollte er den Burtschen seiner langen Geleiben überlassen, die ein ganz handfestes Frauenzimmer war, und ihr den Auftrag geben, ihn in ihren Armen festzuhalten, bis die drei Genossen die Sache mit der Mannschafft geordnet hätten.

Man wollte bei der Abjüngung die Nachtwache in den Verjchlag einsperren und die Thüre mit zwei Leesegeleimern verrammen.

Dieser Theil des Planes verlief rasch und glücklich. Die Leute wurden eingesperrt, während die lange Jungfrau ihren Auftrag so gut ausführte, daß sie nicht allein ihren Anbeter fest-

licht, sondern ihm auch ein tüchtiges Lau um die Arme schlang.

Dies war in wenigen Minuten und fast ohne Lärm ausgeführt worden, jedoch Mr. Steffens, der sich in seiner Kajüte zur Ruhe gelegt hatte, nichts hörte, bis der Kaperkapitan vor ihm stand und seine Pistolen in den Gürtel steckte.

Der Lieutenant sprang auf und blieb mit weitgeöffneten Augen stehen, den Mann anstarrend, der sich ganz ruhig seiner Waffen bemächtigte.

Draußen hörte er eine Stimme, die „Pardon“ rief.

Es war der Kludergast, der einzige, der nicht im Verjchlag war, und ten unschädlich zu machen, Andreas auf sich genommen hatte, während sein Freund Mr. Steffens seinen Besuch abstattete. Meister Joachim war im Begriff, den Steuermann mit einigen Geislingen zu versehen, die er nicht gerade sanft und unter bedeutendem Lärm um Arme und Beine des armen Burtschen schlang. In der Kajüte stand Mr. Steffens mit zitternden Knien.

„Fassen Sie Muth, Sir,“ sagte Knaud lachend. „Als ein Enkel des großen Admirals dürfen Sie ihm keine Schande machen. — Sie sollen besser behandelt werden, als Sie es eigentlich verdienen.“

„Sie werden dafür gehängt werden, Mr. Jones, wenn ich nicht Fürsprache für Sie einlege!“

„Dann hoffe ich, daß Sie Ihr Versprechen besser halten werden, als damals, als Sie mir und meinem Freund versprochen, uns an Bord des ersten Preijenschiffes gehen lassen zu wollen,“ sagte Knaud lachend. „Aber lassen Sie es nun out sein! Das Einzige, was Ihnen vorläufig miderfahren soll, ist, daß Sie in Ihrer Kajüte Arreit erhalten.“

„Das ist Meuterei.“

„Sie irren sich vollständig! Sie werden sich wohl erinnern, daß ich Ihnen sagte, Sie würden es bereuen, daß Sie mich und meinen Freund gepreßt haben — das war das Wort eines wahrheitsliebenden Mannes, Sir. Können Sie das in Abrede stellen?“

Mr. Steffens kniff die Lippen zusammen.

„Hüten Sie sich, William Jones!“

(Fortsetzung folgt.)

Das Gruben-unglück bei Bochum

nimmt immer mehr den Charakter einer entsetzlichen Katastrophe an. Die Zahl der Opfer, die das schreckliche Geschehnis gefordert, beträgt jetzt einhundert und zehn! Der „Vol.-Anz.“ erhält folgende Telegramme:

\* Bochum, 18. Februar. Bleischmer liegt es auf Bochum, überall sieht man blutige Gesichter am Wege zur Zeche, jammernde Angehörige, weislaugende Frauen und Kinder, vermischt mit Abtheilungen von hin- und herziehender Gendarmarie. Die ganze Nacht wurden die Bergungsarbeiten fortgesetzt. Bisher sind 78 Tote und 40 Schwerverletzte festgestellt. In den umliegenden Magazinen liegen, auf Stroch gebettet, die bis zur Unkenntlichkeit entstellten Leichen, verrostete Haisklumpen mit bis zu den Knochen abgebrannten Kleidern. Der Schauplatz der Katastrophe ist heute abgeperrt; nur die Angehörigen werden vorgelassen. Die Agnosicierung ist sehr erschwert. Wortlos drängen sich Männer, Frauen und Kinder hinzu, wortlos hebt man die verfallenden Lächer von den verrosteten Gesichtern, und ein banges Suchen hebt an. Hier liegt ein Vater, dort ein Sohn. Überall malt sich das gleiche Entsetzen in den Mienen. Weislaugende Mütter suchen immer und wieder unter den verfallenen Leichen. In der Aufräumung der zu Bruch gegangenen Stellen wird mit Todesverachtung gearbeitet, doch werden die Bergungsarbeiten noch viele Stunden in Anspruch nehmen.

\* Bochum, 18. Februar. Die Anzahl der Toten ist leider noch bedeutend höher, da unter den zu Bruch gegangenen Strecken noch viele Leichen liegen. Gegenwärtig wird auf der fünften Sohle an der Bergung der Leichen gearbeitet. Oberbergceuth von Cobbe ist heute Morgen selbst mit eingestürzt. Bis 1/2, 12 sind 105 Leichen gefordert. Die Rettungsarbeiten werden mit aller Anstrengung fortgesetzt. Die Morgens heraufgebrachten Leichen sind fürchterlich verstümmelt und vollständig verrostet. Erkennung ist daher theilweise unmöglich. Einige Fälle wunderbarer Rettung werden berichtet. Zwei Bergleute, die durch Nachschwadern getäubt waren, wurden nach dem Krankenhanse gebracht, wo ihnen die schlechte Luft ausgepumpt und gute Luft eingepumpt wurde. Bereits

Abends konnten beide das Krankenhaus verlassen. Ein Bergmann, der Nachts einer Festlichkeit beiwohnte und Anfangs von Bekannten zurückgehalten wurde, fuhr später trotzdem ein; eine Stunde darauf war er todt. Nach Aussage der Sachverständigen ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß von den Versätkelten einige noch am Leben sind.

\* Bochum, 18. Februar. Auf der H.-Sohle liegen noch wahrscheinlich über 20 Mann, bis zu denen man schwer vordringen kann. In den Krankenhäusern liegen 46 Schwer- und Leichtverletzte. Vom ehemaligen Director des Reichsversicherungsamts Dr. Bödiker ist folgendes Beileids-Telegramm eingelaufen: „Mein herzlichstes Beileid wegen des entsetzlichen Unfalls drängt es mich, Ihnen und allen Beteiligtem auszusprechen.“ Die Beerdigung der Toten findet Sonntag statt; die Wege werden zu diesem Besufe bereits in Stand gesetzt und geschmückt. Neben dem Gebäude, wo die Toten aufgebahrt sind, ist bereits eine lange Reihe von Särgen aufgestellt. Ein Theil der in den Krankenhäusern befindlichen Leuten ist auf dem Wege der Besserung. Im Bergmannsheim sind 25 leichtverwundete Bergleute eingeleiert. Die Anzahl der geborgenen Toten beträgt jetzt 110. Man meint, daß nun alle Bergungslücke gefunden sind.

Provinz und Umgegend.

\* Naumburg, 16. Februar. Die 15 jährige Magd Hulba Gütlein aus Erdöbich war beim Gutsbesitzer Burtzardt daselbst am 1. Januar in Dienst getreten; weil nun die Frau ihr verschiedentlich Vorkhaltungen gemacht hatte, daß sie sich Abends mit Burschen auf der Straße herumgerieben, so warf das Mädchen am 8. Januar Abends ein brennendes Streichhölzchen in die Scheune in der Abicht, diese Scheune niederzubrennen. An diesem Abend gelang dies aber nicht, darum warf sie am nächsten Abend wiederum ein brennendes Streichholz in die Spren auf der Scheuertenne und blieb dabei, bis sie sah, daß das Feuer sich ausbreitete. Bald stand die Scheune in Flammen, und es wurde ein Schaden von 20000 Mark verursacht. Die Brandstifterin erhielt heute von der hiesigen Strafkammer zwei Jahre Gefängniß.

\* Gröbers, 15. Februar. Die in letzter Zeit wiederholt ausgeführten Diebstähle an

Baumgittern auf der Verbindungsstraße von Lochau nach Döllnitz werden nunmehr ihre Säbne finden, da es dem Wächmeister D. gelungen ist, einen Thäter dingfest zu machen, welcher mit einem entwendeten Sitter eben das Weite suchen wollte. — Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich vorgestern hier, indem die Pferde des aus dem benachbarten Preischöna stammenden Gutsbesizers Koch scheuten und davonrausten. Herr K. selbst wurde aus dem Wagen geschleudert und erbebtlich an Kopf und Beinen verletzt, so daß er mittelst Rutsche nach Hause gebracht werden mußte. Während die Durchgänger selbst unverfehrt blieben, wurde der ca. 900 Mark repräsentirende Wagen vollständig zertrümmert.

\* Artern, 15. Februar. Gestern wurde der Posthilfsbote Girschfeld hier verhaftet und dem Gerichtsgefängniß zugeführt, weil eine bei ihm abgehaltene Hausdurchsuchung ergab, daß er wiederholt Postpakete und Briefe geöffnet und ihres Inhalts ganz oder theilweise beraubt hat. Ein ganzer Wochstorb voll beschlagener Sachen wurde aus der Wohnung des Branten weggetragen: Er scheint also das Geschäft im Großen betrieben zu haben.

\* Schkeuditz, 17. Februar. Schwere Brandwunden am rechten Arm zog sich die unverhehrt. Minna Koch von hier zu, als sie beim Fickereingen mit Benzin den Leuchter umstieß, wodurch das mit dem gefährlichen Stoff durchdränkte Zeug in Flammen ausging. Die Verletzte mußte die Hilfe der Halleischen Klinik in Anspruch nehmen.

\* Lauchstädt, 14. Februar. Der vor etwa einem Jahre hier angefallene Schornsteinfegermeister B. wurde, so schreibt der „B. f. d. Ost.“, am Freitag verhaftet und in Untersuchungsarrest abgeliefert. Wie berichtet, soll eine unpassende Handlung die Veranlassung zu diesem Schritte der Staatsanwaltschaft sein.

\* Deuben, 19. Februar. Zu dem Kunzeischen Familien drama, welches sich, wie bereits mitgetheilt, vor wenigen Tagen hier abgespielt, ist noch folgende Thatsache bemerkenswerth, welche zur Charakterisirung des Mörders bezw. seines Geisteszustandes von Interesse ist. Kunze hat wenige Stunden vor der That eigenhändig ein Postkarte an die Weinhandlung Oswald Rier gerichtet, worin er um Zusendung eines Freirecourants behufs Aufgabe größerer

Weinbestellungen bittet. Herr Oswald Rier (Zum Ungeegypften), der hier eine Filiale bei Herrn F. Th. Stephan hat, hat die Postkarte an die Behörde nach Deuben eingeliefert.

Kleines Feuilleton.

\* Münzfund in Spanien. Man schreibt der „Fr. Ztg.“ aus Madrid, 6. Februar: Wie hiesigen Blättern gemeldet wird, machte vorgestern ein Bauer, Namens Antonio Marin, in Santiponce bei Sevilla auf den Ruinen der Stadt Italica einen bedeutenden Münzfund. Marin, der in seinem Hofe einen Graben auswarf, stieß plötzlich mit dem Spaten auf einen harten Gegenstand. Als er diesen untersuchte, fand er, daß es ein großes kupfernes Gefäß, mit Goldmünzen angefüllt, war. Drei Maurer, die ihm bei der Arbeit behilflich waren, kamen herzu, und die vier Männer beschloffen, den Schatz unter sich zu theilen. Man glaubt, daß die Zahl der aufgefundenen Münzen etwa 1500 betrug. Die Nachricht von dem Funde verbreitete sich mit Windeseile und da der Boden, auf dem sich der betreffende Hof befindet dem Staate gehört, so sah sich die Obrigkeit veranlaßt, einzuschreiten. Die Finder händigten der Behörde 121 Münzen ein, mit der Versicherung, das sei der ganze Fund. Doch so ist dieser b. trächlich genug, und sein Werth wird auf 10,000 Pécetas geschätzt, wovon die Hälfte, dem Gehege gemäß, den Findern zufallen wird. Der Richter von Santiponce, in dessen Händen sich der Schatz befindet, hat den Gouverneur von Sevilla: amtlich von dem Funde in Kenntniß gesetzt und letzterer schickte sofort die sogenannte Commission de Monumentos nach dem Fundorte zur näheren Untersuchung der Münzen. Man fand 39 Männen, geprägt unter Nero; 5 Galba; 1 Dijo; 3 Vitellius; 24 Vespasian; 9 Titus; 6 Domitian; 17 Trajan; 12 Adrian; je 1 mit dem Brustbilde von Nero, Adrian und Trajan; 6 mit dem Bilde Antonius; 1 mit dem Bilde Faustinus; 6 von Marcus Aurelius; 1 von Lucia. Besonders wertvoll ist die Münze mit dem Sprüche Dijos. — In einem anderen Dorfe bei Sevilla, in Villanueva de la Cerceda hat ein Hirc, Namens Jolee Weibchen, eine römische Amphora zu Tage gefördert, die über 1000 Silbermünzen aus der Epoche Neros und Augustus enthält.

